

Nichts als die Wahrheit

Wie die Niederlande die NS-Vergangenheit erforschen

In den Kellern einer ehemaligen deutschen Bank an der vornehmen Amsterdamer Herengracht; dort, wo einst hinter dicken Tresortüren das Gold verborgen war, lagern heute in Archivschränken kilometerweise die Dokumente über jene Verbrechen, die im Zweiten Weltkrieg begangen wurden. Der Patrizierpalast, nach dem Krieg als Feindvermögen von den Niederlanden beschlagnahmt, ist seit kurzem Sitz des Reichsinstituts für Kriegsdokumentation (RIOD). Die Mitarbeiter des Instituts, des einzigen im Land, das dem Kultusministerium untersteht, nennen sich „Wissenschaftler des Krieges“; sie sollen alles untersuchen, was rund um den Zweiten Weltkrieg im von Deutschen besetzten Holland geschah.

Der Krieg endete am 5. Mai 1945 im Hotel „De Wereld“ in Wageningen, wo die Kapitulation unterzeichnet wurde. Auch Prinz Bernhard war anwesend, der heute 85jährige, dem das RIOD nachgewiesen hat, daß er den Nazis gefährlich nahe stand. Mit der Herausgabe eines 26 Bände umfassenden Lexikons zur Geschichte des „Königreiches der Niederlande im Zweiten Weltkrieg“, das 1988 abgeschlossen wurde, war der Auftrag von RIOD erfüllt. Von diesem Nachschlagewerk, das 15 000 Seiten umfaßt, wurden rund 2,7 Millionen Bände verkauft. Nun aber fragt man sich in den Niederlanden: Brauchen wir das 1945 gegründete Kriegsinstitut noch?

In den vergangenen Jahren hat sich das Institut mit Themen wie der illegalen Presse beschäftigt, mit Hollands nationalsozialistischen Schulen, den verschwundenen Vermögen auf Schweizer Bankkonten oder mit der Frage, wie Niederländer von der Judendeportation profitierten. Mindestens 75 Prozent der jüdischen Bevölkerung von Holland kamen ins KZ – die höchste Quote aller westlichen Länder. In Belgien waren es nur 40, in Frankreich 25 Prozent.

Nationen brauchen Legenden und Fiktionen, aber auf dem Programm von RIOD steht die Wahrheit, der sich viele Niederländer jetzt stellen wollen. Schon sieht man sich gezwungen, jene Unwahrheit zu revidieren, wonach sich Hollands Blauhelme beim Fall der bosnischen Enklave Srebrenica mannhaft gewehrt hätten. Das RIOD klärt im Auftrag der niederländischen Regierung die Hintergründe der Tragödie auf.

Kultusminister Jo Ritzen, beunruhigt über die Zukunft von RIOD, beauftragte im letzten Jahr die Kommission Kossman, zu untersuchen, ob das Institut noch eine wissenschaftliche Berechtigung habe – jetzt hat der Historiker Ernst Kossman seinen Bericht vorgelegt. Er kommt zum Ergebnis, daß RIOD als „moralisches Gewissen“ der Niederlande seine Berechtigung behalte, wenn es sich bei seiner Arbeit einer „breiteren internationalen Entwicklung“ anschließe.

Eine Auflösung sei gesellschaftlich nicht wünschenswert, auch der Zweite Weltkrieg gehöre zur niederländischen Kultur. Für die Aufklärung über den Krieg und die deutsche Besetzung hat das Kultusministerium seit 1990 rund 1,8 Millionen Mark ausgegeben. Wenn man eine Schließung von RIOD gewollt hätte, dann hätte man das vor zwanzig Jahren tun müssen und auch die Feiern am 5. Mai, dem Jahrestag der Befreiung von den deutschen Besatzern, abschaffen, sagt Kossman. Da dies nicht passiert sei, werden das Institut und die Befreiungsfeiern von der Tradition eines halben Jahrhunderts getragen: „Dieser Krieg hat eine gewaltige Bedeutung in der emotionalen, kulturellen und sozialen Wirklichkeit der Niederlande bekommen, und das wird so lange bleiben, bis ein neuer Krieg kommt. Darum verdient das RIOD seinen Platz in der Gesellschaft.“

Inzwischen gibt es in den Niederlanden etwa 8000 Bücher zum Thema Drittes Reich und Holland. „Aber es ist noch längst nicht alles über den Zweiten Weltkrieg geschrieben worden, denn was damals geschehen ist, kann man immer wieder neu interpretieren; das Interesse ist da“, glaubt David Barnouw. „In Zukunft“, so der Historiker, „werden wir den Zweiten Weltkrieg in einen breiteren historischen, chronologischen und geographischen Rahmen stellen, ihn als Teil einer Entwicklungsgeschichte betrachten müssen.“ Bislang war es so, daß man den Zweiten Weltkrieg als Einzelfall gesehen hat und die Deutschen damit in moralische Geiseln nehmen konnte, wie es der niederländische Botschafter in Bonn einmal interpretierte.

RIOD bleibt zwar, so David Barnouw, ein Institut für alles, was mit dem letzten Krieg zusammenhängt, wird aber um das Aufgabengebiet erweitert, die Folgen aller Kriege – angefangen vom Ersten Weltkrieg bis zum Fall der Berliner Mauer und dem Ende des Kalten Krieges – zu untersuchen. Zum Vorbild werden ähnliche Einrichtungen in Belgien, Frankreich und Deutschland genommen. Großer Wert wird dabei auf die Zusammenarbeit mit dem Münchner Institut für Zeitgeschichte gelegt.

Beim RIOD warten noch Hunderte von Metern Archivmaterial auf die Auswertung. Es geht darin um die Kolonialkriege, die nationalsozialistische Jugendbewegung in Holland; auch um die Frage, wie all die deutschen und österreichischen Soldaten ihre Zeit im besetzten Land verbrachten; und nicht zuletzt um das noch immer tabuisierte Thema der Kollaboration holländischer Wirtschaftsleute mit den Deutschen. Ein Wunsch der Kommission Kossman ist es, daß Holländer in Asien 1930 bis 1945 und die Kriege in der niederländischen Kolonie „Ons Indië“, dem heutigen Indonesien, behandelt werden. Stoff für weitere Bestseller.

SIGGI WEIDEMANN



GESCHAFFT
WOHL BIN?
SCHEINT ES
STRASSE 7



Wach auf
Schlaf
Champagner
Lippen, eine
te – beknack
Fauste knalle
Hellwach. Ro
over über den
gel. Das bla
sieht's gut au
deck. Rettung
Rauch. Nicht
gandem Men
des Schaume
wie ein Mich

Sterne an
„Hier sprich
nen Schnell
die Ruhe. Es
um dann sov
sichter. Tote
Hände ihrer
nen vorbei. I
ihre Frauen.
ger graben s
tel. Körper d
gen begegne
hen den Blic
Leben sie für
pitän. Das f
wir haben e
werden jetzt
gelassen, au
res Schiffs: A
me. Beach
Crew.“ Lan